

Calmer Tagblatt

Nr. 218.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang

Erstausgabe: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Btg. Resten 20. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 4.

Montag, den 19. September 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 12.00 vierteljährlich. Postbezugspreis Mt. 12.90 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Die Vorgänge im Innern.

Die preußische Regierung verurteilt die Bekanntgabe der Ermittlungen in Bayern.

Berlin, 17. Sept. Die preußische Staatsregierung übermittelte dem Reichstag folgende Erklärung: In der von dem Herrn Reichkanzler am 15. September im Ausschuss des Reichstags verlesenen Niederschrift, die der preußische Staatskommissar für öffentliche Ordnung dem Herrn Reichkanzler auf dessen Wunsch übergeben hat, ist von Ermittlungen die Rede, die in Bayern von dem Staatskommissar veranlaßt worden sind. Diese Ermittlungen haben im Mai 1920, und zwar auf Anordnung der damaligen Reichsregierung stattgefunden. Zur Erklärung hierfür dient, daß der preußische Staatskommissar für öffentliche Ordnung bei Besuchen der Einrichtung auch von den Reichsinhalten in Anspruch genommen wird, und von diesen Aufträge empfangt. Das Reichskommissariat für öffentliche Ordnung war zudem erst im Entstehen begriffen. Das preußische Staatsministerium hat von den durch seinen Staatskommissar angestellten Ermittlungen erst durch die Verlesung der Niederschrift durch den Herrn Reichkanzler im Reichstagsausschuß Kenntnis erhalten. Das Staatsministerium bedauert, daß derartige Schritte eines solchen Organes in einem anderen Lande stattgefunden haben, ohne daß darüber die Regierung dieses Landes unterrichtet worden wäre. Es bedauert weiter, daß darüber der Öffentlichkeit Mitteilung gemacht wurde, bevor die Regierung des beteiligten Landes die Möglichkeit hatte, sich zu dem Ergebnis der damaligen Ermittlungen zu äußern. Gegen eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse sind die geeigneten Vorkehrungen getroffen.

Die Vermittlungstätigkeit des preußischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 17. Sept. Ueber den Streitfall zwischen dem Reich und Bayern hat Ministerpräsident Stegerwald einem Vertreter des W. L. B. auf Befragen folgendes erklärt: „Wie schon durch den amtlichen Pressedienst der preußischen Regierung mitgeteilt wurde, habe ich am letzten Dienstag mit dem Herrn Reichspräsidenten eine Besprechung über die durch die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 29. August in Bayern und im Reich geschaffene Lage gehabt. Ich habe mich bei dieser Gelegenheit dahin ausgesprochen, daß ich es für dringend erwünscht halte, wenn die augenblicklichen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reich und Bayern möglichst bald beigelegt werden könnten, und daß mir hierzu die neuen bayerischen Vorschläge zur Verordnung vielleicht mit einigen Modifikationen als eine annehmbare Grundlage erschienen. Auf diesem Standpunkt stehe ich auch jetzt noch. Ueber die Frage des augenblicklichen Zustandes in Bayern habe ich mich nicht ausgesprochen, da es sich dabei meiner Ansicht nach um eine Einzelfrage handelt, die ausschließlich zwischen dem Reich und Bayern selbst abzumachen ist. Ich bin weiter der Ansicht, daß die jetzige Zeit bei der außerordentlich schweren außerpolitischen und finanziellen Lage des Reiches und bei der Erregung im Innern aus Anlaß der Ermordung Erzbergers nicht geeignet ist, Fragen der staatlichen Zuständigkeit zwischen dem Reich und den Ländern auf die Spitze zu treiben und bis zur endgültigen Klärung zu bringen. Ich würde es auch aus diesem Gesichtspunkte mit besonderer Befriedigung begrüßen, wenn durch allseitiges Entgegenkommen die derzeitige Spannung möglichst bald aus der Welt geschafft werden könnte. Dazu ist meiner Meinung nach allerdings nötig, daß die Dinge nicht durch die parteipolitische Brille, sondern ruhig und sachlich betrachtet und behandelt werden.“

Der Reichsinnenminister über unsere innere und äußere Lage.

Paris, 17. Sept. Der Berliner Berichterstatter des „Matin“ hatte eine Unterredung mit dem Reichsminister des Innern, Dr. Gradnauer, in der dieser u. a. sagte: Die deutsche Regierung hat sich mit zwei Gefahren zu beschäftigen: der bolschewistischen und der monarchistischen. Der Bolschewismus kann im Reich noch lokale Aufstände und Beunruhigungen hervorrufen. Es scheint aber, daß er viel von seiner Ansteckungskraft verloren hat. Gegen die monarchistische Gefahr dagegen muß die Regierung sehr vorsichtig sein. Unglücklicherweise verschaffen die sehr ernsten Schwierigkeiten unserer auswärtigen Lage unseren Gegnern ein scheinbares Argument. Sie werfen der Berliner Regierung vor, daß sie keinerlei Erfolg auf dem Gebiete der auswärtigen Politik auf ihr Altium schreiben könne. Briand hat eines Tages erklärt: Wenn wir der deutschen Demokratie das Leben zu hart machen, dann werden wir Gefahr laufen, auf der anderen Seite des Rheins ein Wiederankommen des Nationalismus hervorzurufen. Das ist die volle Wahrheit. Ich glaube, daß unsere zahlreichen monarchistischen Kundgebungen Frankreich beunruhigen. Aber diese Agitation, die übrigens oberflächlich ist, würde bald verschwinden, wenn die Entente nicht auf indirekte Weise so viel Del ins Feuer gösse. Wie oft er-

laubt die Sanktionsfrage der Presse der Rechten, die öffentliche Meinung zu entflammen, nicht nur gegen Frankreich, sondern auch gegen die Demokratie, der sie Schwäche vorwirft. War das nicht ein Verstoß von Ihrer Seite, nach der Annahme des Ultimatums die Zwangsmaßnahmen aufrechtzuerhalten? Aber die ernste und brennendste Frage für Deutschland ist die oberösterreichische. Wir haben zweifelsfrei festgestellt, mit welcher Angst die deutsche Bevölkerung ohne Unterschied der Klassen die Entscheidung des Völkerbundes erwartet. Wenn diese Provinz, die ihre Entwicklung der deutschen Kultur und der deutschen Industrie verdankt, nicht Deutschland verlassen würde, dann könnten wir einen neuen Aufbruch nicht vermeiden. Glücklicherweise sind sich die Parteien von den Linksradien bis zu den Rechtsradikalen darüber einig, den Vogen nicht allzuweit zu spannen. Ich habe mit Vertretern der deutschnationalen Partei eine Unterredung gehabt. Sie haben mir versprochen, ihre Presseorgane zur Mäßigung aufzufordern. Die Kommunisten haben das gleiche gesagt. Das sind günstige Anzeichen und ich neige daher auch dazu, zu glauben, daß wir in eine Zeit politischer Beruhigung kommen werden, die es Deutschland gestatten wird, sich durch die Arbeit wieder zu erholen und seinen Verpflichtungen Frankreich gegenüber nachzukommen.

Eine beherzigenswerte Mahnung an das deutsche Volk.

Berlin, 17. Sept. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ lenkt die Einbringung der beiden Anträge der bayer. Volkspartei auf größere staatliche Selbstständigkeit zu sehr ernsten Worten an das deutsche Volk und seine leitenden Männer. Das Blatt schreibt u. a.: „Uns droht die Gefahr eines völligen Zerfalls unserer Wirtschaft, uns droht die Gefahr einer weiteren Zerreißung des Reichsgebietes durch raschdurstige, aller politischen und aller wirtschaftlichen Einsicht barer Gegner und zu all dem nun noch die Gefahr einer Sprengung des Reiches von innen heraus, das ist mehr als ertragen werden kann! In diesem Augenblick zu untersuchen, wer die Schuld an dieser letzten und schwersten Gefahr des Reiches trägt, ist nicht bloß müßig, sondern auch gefährlich, denn durch eine solche Untersuchung würde nur neues Öl in die ohnehin schon fieberhaft emporfliegenden Flammen gegossen werden. Wer immer schuldig ist — er muß von seinem Platte, auf daß er nicht neuen Schaden für das Reich und die Reichseinheit anrichten kann und die Schuldigen müssen gefunden werden. Aber was im Augenblick not tut, ist etwas anderes. Heute müssen sich alle Deutschen, die eines guten Willens sind und die des Namens eines Deutschen würdig sein wollen, zusammensinden in dem Entschlusse: Es darf auf dem Wege des inneren Zwistes, auf diesem Höllenwege, der uns ins Verderben führt, kein Schritt weiter getan werden. Hier handelt es sich um Leben und Sterben des Reiches und des Volkes, und wenn sich unser Volk nun nicht aufrafft, um dem frevelhaften Spiele ein Ende zu machen, das mit seinem Schicksal getrieben wird, dann verdient es, zugrunde zu gehen.“

Kapitän Erhardt

zu dem Bericht des preussischen Kommissars. München, 17. Sept. Korvettenkapitän Erhardt sandte den „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus Salzburg eine Erklärung zu dem Bericht des Staatskommissars Dr. Weismann, in der er sagt, daß er nach dem Kapp-Putsch verjährt, einen Teil seiner Leute auch in Süddeutschland anzusiedeln. Bei dieser Gelegenheit sei er auch einigemal auf dem Münchener Polizeipräsidium und bei dem Polizeipräsidenten Pöhner gewesen. Als er nach Auflösung seiner Brigade erfahren habe, daß auch gegen ihn ein Haftbefehl erlassen worden sei und Bayern entsprechende Anweisungen erhalten würde, habe er sich schleunigst entfernt und nichts von sich hören lassen. Er sei inzwischen gelegentlich in Deutschland gewesen, doch sei er dabei vorsichtig und nicht so töricht gewesen, die bayerischen Grenzpfähle zu überschreiten. Mit dem Minister Roth sei er weder mündlich noch schriftlich noch durch eine Mittelsperson in Verbindung getreten. Von einer Konferenz in Rosenheim wisse er nichts.

Die irische Frage.

Lloyd George bleibt fest.

London, 18. Sept. Lloyd George hat gestern nachmittag an Devalera ein Telegramm gerichtet, in dem er sagt: „Ihr Telegramm von gestern abend verändert nicht den Anspruch, daß Ihre Delegierten mit uns als Vertreter eines souveränen, unabhängigen Staates zusammentreffen sollen. Sie haben keinerlei Bedingungen im voraus gestellt, als Sie mich im Juli befehrt haben. Ich lud Sie damals ein, mit mir — wie es in meinem Briefe wörtlich heißt — als der erwählte Führer der großen Mehrheit von Südirland zusammenzukommen. Sie nahmen diese Einladung an. Gleich bei Beginn unserer Besprechungen sagte ich Ihnen, wir erwarteten, daß Irland seine Anterantypischen gegen den Thron anerkennt und in Zu-

kunft als ein Mitglied des britischen Gemeinwesens handele. Dies war die Grundlage unseres Vorschlags und wir können diese nicht verändern. Die Stellung, die Sie jetzt im voraus für Ihre Delegierten beanspruchen, ist in der Tat eine Zurückweisung dieser Grundlage. Ich bin bereit, mit Ihren Delegierten zusammenzutreffen, wie ich mit Ihnen im Juli zusammentam, nämlich in der Eigenschaft von erwählten Sprechern für Ihr Volk, um über eine Verbindung Irlands mit dem britischen Gemeinwesen zu beraten. Meine Kollegen und ich können nicht mit diesen zusammentreten als Vertreter eines souveränen, unabhängigen Staates, ohne dadurch eine Treulosigkeit unsererseits gegen den Thron und das Reich zu begehen. Ich muß deshalb wiederholen, daß, sofern nicht der zweite Absatz Ihres Briefes vom 12. ds. Mts. zurückgezogen wird, eine Konferenz zwischen uns unmöglich ist.“

Die irische Auffassung.

London, 18. Sept. Devalera antwortete gestern abend Lloyd George in einem Telegramm: Uns liegt nur das eine Ziel am Herzen, die Konferenz auf eine so wahrhaftige und der Wirklichkeit entsprechende Basis zu stellen, daß es dadurch möglich wird, ein Ergebnis zu erreichen, das die Bevölkerung der beiden Inseln so heiß ersehnt.

London, 18. Sept. (Reuter.) Devaleras Antwort an Lloyd George besagt u. a. noch: Ich habe bereits mit Ihnen unterhandelt und bei diesen Konferenzen und in meinen schriftlichen Auslassungen habe in niemals aufgehört, mich selbst als das hinzustellen, was ich war und bin. Wenn das die Anerkennung von Ihrer Seite einschließt, dann haben Sie uns bereits anerkannt. Wäre es unser Wunsch gewesen, die feste Grundlage der Rechte Irlands mit dem äußeren Anstrich der international üblichen technischen Formalitäten zu versehen, die Sie jetzt heranziehen, so hätten wir bereits den Vorteil aller Konferenzen für uns in Anspruch nehmen können.

Zur auswärtigen Lage.

Die japanische Außenpolitik.

Tokio, 17. Sept. Der japanische Ministerpräsident Hara erklärte in einer Rede über die japanische Friedenspolitik, die auswärtige Politik Japans sei völlig frei von Nebenabsichten und diplomatischen Manövern. Sie beruhe auf einer freundschaftlichen Zusammenarbeit der Mächte und auf der Erhaltung des Weltfriedens. In Anerkennung des überwiegenden Einflusses der Vereinigten Staaten und Großbritanniens in der Welt glauben die Politiker Japans, daß eine Annäherung der drei Mächte die Beseitigung mancher Ursachen der Unruhe bewirken würde. Da der nationale Wohlstand des Landes so eng verbunden sei mit beständigen politischen Verhältnissen und der Sicherheit für Leben, Eigentum und Verkehr in China und Sibirien, sei Japan bemüht, alle schwebenden Fragen zu regeln und die Hilfsquellen der beiden Länder zu entwickeln. Ministerpräsident Hara erklärte weiter die Beschuldigung für unrichtig, daß Japan militärisch oder angriffsüchtig sei. Seit Ausbruch des europäischen Krieges habe Japan seine Rüstungen nicht erhöht mit Ausnahme von gewissen Erweiterungen, die vorher schon geplant gewesen seien. Ueberdies sei Japan bereit, die Bestimmungen des Friedensvertrags von Versailles zu erfüllen und seine Unverletzlichkeit ohne Schwanken zu achten. Die früheren Kriege Japans seien geführt worden, um das Dasein und die Wohlfahrt des Landes sicherzustellen. Letzteres sei immer noch eine dringende Notwendigkeit angesichts des fortgeschrittenen Anwachsens der Bevölkerung und der Knappheit an Lebensmitteln. Deshalb glaube Japan, daß der Weltfriede wesentlich abhängen werde von der Offenhaltung der Welt. Es sei nicht notwendig, daß dies bedingungslos geschehe, aber doch so, daß eine freie, unbeschränkte Beförderung der Lebensmittel durch die Aufhebung künstlicher Hindernisse gesichert werde. Auf diese Weise werde die Sicherheit des Lebens aller verbürgt. — Man sieht, daß Japan den Angelegenheiten so weit als möglich entgegenzukommen sucht; ob es etwas hilft, ist eine andere Frage.

Eine Schweizer Stimme zur Fortsetzung der wirtschaftlichen Sanktionen.

Bern, 18. Sept. Zu der Beibehaltung der wirtschaftlichen Sanktionen bemerkt die „Neue Zürcher Zeitung“ redaktionell: Da Deutschland die Vorbedingungen erfüllt und die verlangte Goldmilliarde bezahlt hat, ist dringend zu wünschen, daß die Alliierten ihrerseits ihre Besprechungen halten und über die Befugnisse der einflussreichen Kontrollkommission sich einigen. Eine weitere Verzögerung der zugesicherten Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen würde den denkbar schlechtesten Eindruck machen.

Der Völkerbund für Esperanto.

Genf, 17. Sept. Der Völkerbund beschloß nach dem Vorschlag von 13 Staaten, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung die Frage des Esperantounterrichts in den Schulen zu setzen. Das Generalsekretariat soll einen ausführlichen Bericht vorbereiten. — Man sieht, der Völkerbund geht mit seinem

Kulturpropaganda großzügig vor, um der Welt über seinen wahren Charakter Sand in die Augen zu streuen.

Der österreichisch-ungarische Konflikt.

Wien, 17. Sept. Amtlich wird gemeldet: Im Grenzabschnitt Kirchschlag verstärkten sich die ungarischen Banden. Bei der Abwehr des Angriffs ungarischer Banden mit Maschinengewehren aus Gillersdorf, südlich Fürstfeld, wurde unsere Gendarmerieabteilung durch Bundestruppen unterstützt. Nach längerem Feuergefecht wurde der Angriff abgewiesen. Die ungarische Bande zog sich unter Mitnahme ihrer Verwundeten zurück. Auf unserer Seite wurde niemand verwundet.

Der griechisch-türkische Krieg.

London, 18. Sept. Reuter meldet aus Smyrna: Wegen Verbindungsschwierigkeiten sind die Griechen genötigt, sich auf das westliche Ufer des Salaria zurückzuziehen. Weitere Kampfhandlungen bei Angora sind unwahrscheinlich. — Es scheinen also diesmal die Griechen wieder in eine schwierige Lage gelangt zu sein.

Konstantinopel, 19. Sept. Ergänzende Nachrichten, die gestern in türkischen Kreisen eintrafen, besagen, daß nach dem ersten Erfolg die kemalistischen Streitkräfte die Verfolgung des Feindes aufgenommen haben. Der Gegner wurde gezwungen, sich auf das rechte Ufer des Salaria zurückzuziehen und eine große Menge Kriegsmaterial und Munition im Stich zu lassen. An einigen Stellen gingen die Türken schwimmend über den Fluß und begannen den Bau von Brücken. Aller Wahrscheinlichkeit nach rückten Abteilungen des linken griechischen Flügels bis zu den Vorbefestigungen des Ardiß-Berges vor. Es gelang ihnen so, der drohenden Umfassung zu entgehen. Sie konnten nach der Südschleife des Salaria zurückgeführt werden und entgingen dadurch der Gefahr, in die Salzwüste geworfen zu werden. Im Süden gingen Kavallerieabteilungen mit Unterstützung von Infanterie erfolgreich gegen den Rückzug des Feindes vor.

Die Spanier in Marokko.

Madrid, 18. Sept. (Havas.) Amtlich wird gemeldet, daß die Spanier in Marokko nach intensiver Artillerievorbereitung den Vormarsch nach Nador begonnen haben. Die Mauren leisteten erbitterten Widerstand. Es gelang schließlich, Nador zu besetzen. Die Mauren haben sehr ernste Verluste. Die spanischen Verluste werden als leicht bezeichnet.

Ausland.

Der Kabinettswechsel in Polen.

Warschau, 18. Sept. Von den Parteien wurde mit 236 gegen 145 Stimmen der Rektor der Politechnischen Schule, Ponikowski, zum Ministerpräsidenten vorgeschlagen. Marschall Pisudski hat darauf Ponikowski mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Die Zahl der Arbeitslosen in England.

London, 17. Sept. Nach den amtlichen Listen betrug die Zahl der Arbeitslosen am 9. September im gesamten Königreich 1 502 000, was eine Verminderung um 25 400 gegen die vorhergehende Woche bedeutet. In dieser Zahl sind die Personen nicht einbezogen, die bei verkürzter Arbeitszeit arbeiten.

Starke Steigerung der russischen Einfuhr.

Die Moskauer offizielle Volkswirtschaftsdruckerei veröffentlicht folgende Ergebnisse der russischen Einfuhr bis zum 1. August 1921. Im Juli sind insgesamt 5 434 344 Rub (1 Rub ist gleich 16,38 Rg.) eingeführt worden. Dagegen betrug die Juni-Einfuhr nur 2 839 599 Rub. Die Gesamteinfuhr der ersten 7 Monate betrug 16 863 351 Rub. Den ersten Platz nehmen Nahrungsmittel ein, danach Brennstoffe und Metallzeugnisse.

Amerikanische Nachfrage nach deutschen Zeppelin.
Washington, 18. Sept. Die Luftschiffahrtskommission hat den Präsidenten Harding gebeten, wenn möglich in Deutschland über den Ankauf eines Luftschiffes vom Zeppelin-Typ zu verhandeln.

Deutschland.

Die Steuereinnahmen des Reichs im 2. Vierteljahr 1921.

Die Abendblätter melden: Für die Zeit vom 1. April bis Ende Juli ds. Js. stellen sich die Einnahmen an Steuern auf 18 542 Milliarden (gegen das Vorjahr mehr 15 984 Milliarden), an Zöllen und Verbrauchssteuern auf 4 003 Milliarden (mehr 1 031 Milliarden), an sonstigen Abgaben auf 0 252 Milliarden und im ganzen auf 22 829 Milliarden (gegen 16 733 Milliarden), ferner aus Post und Telegraphenverwaltung auf 2 082 Milliarden (mehr 0 963 Milliarden), aus Verwaltung auf 8 051 Milliarden (mehr 3 949 Milliarden). Der Stand der schwebenden Schuld am 31. August 1921 wird auf 219 061 Milliarden beziffert. Die vorstehende Uebersicht enthält das wirkliche Aufkommen an direkten Steuern, Verkehrssteuern, Zöllen und Verbrauchssteuern einschließlich der eingezahlten Zoll- und Steuerstundungen und zuzüglich der Ausfuhrvergütungen und der noch ausstehenden Stundungen ohne Abzug irgend welcher Verwaltungsausgaben.

Die Anruhen in Mitteldeutschland vor dem Untersuchungsausschuß.

Berlin, 16. Sept. Bei seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags beendete der ehemalige Verkehrsrat vom Leunawerke, Könen, die Diebstähle auf dem Leunawerke hätten sich in der letzten Zeit vor dem Aufbruch nicht sichtlich vermehrt, vielmehr sei die Kontrolle schärfer geworden. Es habe früher eine Protektionswirtschaft geherrscht. Dadurch seien die Dinge zur Katastrophe getrieben worden, nicht durch irgendwelche Agitation von der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands. Als die Schutzpolizei zur Besetzung Mitteldeutschlands aufgerufen worden sei, habe man die gesamte Arbeiterschaft — nicht nur die kommunistische — aufgefordert, sich dagegen zu wehren. Der Betriebsrat habe während der Besatzungszeit in enger Fühlung mit dem Aktionsausschuß gestanden. Ein Maschinengewehr habe er nicht gesehen, wenn auch davon

Amtliche Bekanntmachungen.

Ursprungszeugnisse

für Kleinvieh, das auf Märkte verbracht wird.
Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Bestimmungen über die Beibringung von Ursprungszeugnissen für Kleinvieh, das auf Märkte verbracht wird, bis jetzt noch nicht aufgehoben ist.

Von jedem Stück Vieh, das zu Märkte gebracht wird, ist ein Ursprungszeugnis vorzuzeigen. Zuwiderhandelnde müssen vom Betreten des Marktes ausgeschlossen werden.

Calw, den 16. September 1921.

Oberamt. Bögel, Amtmann A. B.

gesprochen worden sei. Dadurch seien die Notstandsarbeiten unterbrochen worden. Die Minderproduktion des Werks während der Aufbruchzeit habe 50 bis 60 Prozent gegenüber der sonstigen Produktion betragen.

Berlin, 16. Sept. Der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags hatte für heute eine Anzahl Polizei- und Verwaltungsbeamte als Zeugen geladen. Polizeikommissar Unger, der in Halle und Umgebung tätig war, glaubt, daß eine militärisch organisierte rote Armee in gewissem Maße vor dem Aufbruch vorhanden war. Man habe z. B. Generalstabstaben und Bataillone mit Angaben über die militärische Ausbildung der Mitglieder gefunden. Auf Befragen des Vorsitzenden beendete der Zeuge, in der Wohnung des Rechtsanwaltsbureauvorstehers Langheinrich habe man die militärische Zentralführung für Halle ausgehoben. Dabei wurde z. B. auch Therry gefaßt. Der Zeuge Reimann, der vom 24. März bis 25. Aug. 1920 Polizeidirektor von Halle war, hat gleich nach dem Kapp-Putsch mehrfach Waffen bei rechtsstehenden Elementen gefunden und die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben. Was daraus geworden ist, weiß er nicht. In anderen Fällen hatten die Nachforschungen keinen Erfolg.

Berlin, 15. Sept. Direktor Oster von den Leunawerken erklärt, der Terror datiere vom Anfang des Jahres und habe sich fortgesetzt gesteigert. Es wurde auch wiederholt damit gedroht, das Werk in die Luft zu sprengen. Man habe die Drohung nie ernst genommen. Auf Befragen des Abg. Neumann-Oppeln (Z.) bestätigte der Zeuge, daß die Diebstähle Mittel zum Zweck gewesen seien, es zum Konflikt kommen zu lassen. Auf Befragen des Vorsitzenden hielt der Zeuge es für feststehend, daß es sich bei der Einwirkung auf die Arbeitslosen um politischen Terror gehandelt habe. Im Werke wurde absichtlich das Gerücht von der Ermordung des Reichspräsidenten Ebert verbreitet, um Anruhe zu entfachen. Die ersten Ausländer tauchten während des Putsches auf. Viele Arbeiter haben aber unter falschem Namen bei uns gearbeitet. Holz war 1919 bei uns und hat durch aufreizende Reden die Leute durcheinander gebracht. Die Betriebsobleute stellten damals die Vertrauensfrage an die Arbeiterschaft, die bejaht wurde. Holz sollte daraufhin verhaftet werden; er ist aber entkommen. Abg. von Drpaner (D.): Wie verhielt sich die Arbeiterschaft während des Kapp-Putsches? Zeuge: Ein Teil der Arbeiterschaft sammelte damals in der Umgebung bis Kriß und Osterburg auf Kraftwagen des Werkes Waffen der Einwohnerwehren ein und brachte diese nach Leuna. Es folgt die Vernehmung des Obmanns des Leunabetriebsrates, Daniel. Vorsitzender Kutter: Haben die Diebstähle anfangs 1921 besonders zugenommen? Zeuge: Ein Teil der Arbeiter, Angehörige der KAPD, hielt es für zweckmäßig zur Bekämpfung des Kapitalismus, daß man ihm nehme, was er hat und was er selber brauche. Terror sei im ganzen Werk nicht ausgeübt worden. Abg. Feldreich (DWP.): Sind Terrorakte damit vorgekommen, daß die Entfernung früherer Reichswehrangehöriger oder politisch Andersdenkender verlangt wurde? Zeuge: In 6 bis 8 Fällen sind mir solche Entlassungen bekannt. Zu Täuschungen ist es zwischen Arbeitern und Meistern, die grob vorgingen, wiederholt gekommen.

Fürst Philipp zu Eulenburg †

Berlin, 19. Sept. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Liebenberg in der Mark meldet, ist dort Fürst Philipp zu Eulenburg im 75. Lebensjahr gestorben. — Fürst Eulenburg hat vor Jahren durch die Prozesse gegen Harden, und den gegen ihn angestregten Reineidsprozeß viel von sich reden gemacht.

Bermischtes.

Die Weltweizenerte.

Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom schätzt die Weizenerte für 1921 in Belgien, Bulgarien, Spanien, Finnland, Griechenland, Ungarn, Italien und Holland auf 12,2 Millionen Tonnen gegen 10,5 Millionen Tonnen 1920. Die Welterschätzung für die von der Statistik erfaßten Länder beläuft sich auf 50,2 Mill. Tonnen gegen 51,3 Mill. Tonnen im Vorjahr. Die Weizenerte von Indien, Japan, Ägypten, Marokko und Tunis wird auf 9,4 Mill. Tonnen gegen 12 Mill. Tonnen 1920 geschätzt, die Weizenerte der Vereinigten Staaten und Kanadas auf 28,5 Mill. Tonnen gegen 23,6 Mill. Tonnen 1920.

Deutsche Weinausfuhr nach England.

Die lähmende Einwirkung der Sanktionen auf das deutsche Weinausfuhrgeschäft kommt, so wird der Frankfurter Zeitung geschrieben, in der Halbjahresziffer 1921 der Einfuhr Englands zum Ausdruck. Während nämlich im 1. Semester 1920 immerhin 88 265 Gallonen (1 Gallone ist gleich 4,54 Liter) aus Deutschland importiert wurden (445 495 Gallonen 1913), sank die aus Deutschland 1921 bis Ende Juni bezogene Menge auf 36 321 Gallonen. Auch beim Schaumwein ist aus dem gleichen Grund die Einfuhr nach England erheblich zurückgegangen, nämlich von 660 732 auf 162 616 Gallonen. Von diesem Rückgang ist hauptsächlich die französ. Produktion schwer betroffen.

Better für Dienstag und Mittwoch.

Im Osten steht ein kräftiger Hochdruck, der die Störungen in Südwestdeutschland für einige Zeit beseitigt hat. Am Dienstag und Mittwoch ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. September 1921.

Dank der Zentralfelle des Oberschlesier-Hilfswerks für die 3. Sammlung im Oberamt Calw.

Im Folgendes Dankschreiben ging bei der hiesigen Sammlungsleitung ein:

Bereinigter Verbände Heimattreuer Oberschlesier. Landesstelle Württemberg und Hohenzollern. Stuttgart, den 12. 9. 21. (Neuer Bahnhof, Eingang 4a.) Sie hatten die Güte, uns unter dem 10. 9. 21 den Betrag von M 7450.— zu überweisen. Wir sagen Ihnen für diese hochherzige Spende im Namen unserer, den schlimmsten Mißhandlungen und Entbehrungen ausgefachten ober-schlesischen Volksgenossen den herzlichsten Dank und bitten Sie, unserer auf das Schwerste bedrängten Heimat auch fernerhin Ihr Wohlwollen zu bewahren.

Mit treudeutschem Gruß

Der Landesvorsitzende: Gawron.

Es wäre nur zu wünschen, daß die Bitte des Vorsitzenden der W.B.H.D. größte Berücksichtigung findet, auch vor allem durch Spenden von unverderblichen Lebensmitteln, die möglichst gemeindefeindlich gesammelt und an obgenannte Stelle gefandt werden sollten.

Vom Rathaus.

(Am Donnerstag fand auf dem Rathaus eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats unter Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner statt. Die Lohnanpassungen in der Industrie an die Lebenshaltungskosten bringen die Notwendigkeit einer Erhöhung der Bezüge der Gemeindeglieder. Eine Beschäftigungsbeihilfe von 800 M hat der Gemeindegliederverband abgelehnt. Dagegen ist eine Erhöhung der Leuerungszulagen beschlossen worden, und zwar für männliche Arbeiter über 21 Jahren: 1 M die Stunde, von 18—21 Jahren: 70 ¢, für Arbeiterinnen über 21 Jahren: 60 ¢, für Arbeiterinnen von 18—21 Jahren: 40 ¢. Die Erhöhung gilt rückwirkend bis 1. August. Die seither fälligen Erhöhungen werden in der Woche vom 11. bis 18. September ausbezahlt. Der Vorsitzende bittet, auch für Calw diese Regelung zu genehmigen. Eine Erhöhung der Gas- und Strompreise sei mit der Zeit unausweichlich. Es müßte außerdem in jeder Hinsicht größte Sparsamkeit ausgeübt werden; auch von weiteren Entlassungen städtischer Arbeiter werde wohl nicht abgesehen werden können, um die anderen besser bezahlen zu können. Hr. May bittet bei Entlassungen um Rücksichtnahme auf die familiären Verhältnisse. Der Vorsitzende sichert dies zu und erklärt, daß darauf schon bisher geachtet worden sei. Es würden nur Arbeiter entlassen, die ohne weiteres wieder Anstellung finden. Die Erhöhung der Leuerungszulagen wird darauf genehmigt; ebenso die vorläufige Neuordnung der Urlaubsverhältnisse der städtischen Arbeiter nach dem Reichsmanteltarif für Gemeindeglieder. — Eine Besetzung des Ministeriums des Innern regelt die Erhöhung der Leuerungszulagen für die Tagelöhner der Gemeindegliedermitglieder. Der Gemeinderat hat bereits früher Erhöhungen beschlossen. Es werden dazu noch einige Ergänzungen vorgenommen. — Ein neuer zwischen Jagdpächter und Teilhaber der Gemeindejagd festgelegter Vertrag wird zur Kenntnis genommen. — Der Gemeinderat hat bereits in einer früheren Sitzung sich zur Abtretung von Gelände bei der Kammsfabrik zur Erstellung eines Beamtenwohngebäudes bereit erklärt. An der Erstellung dieses Wohnhauses hat die Stadt selbstverständlich Interesse. Einer weiteren Geländeanforderung des Staates soll unter Wahrung beider Belange und unter Berücksichtigung der industriellen Lebensinteressen des Fabrikanten Denzel entgegenkommen werden. Für den Fall, daß der Staat den Bau überhaupt nicht ausführt oder nicht bis zum Jahre 1923 fertiggestellt hat, soll das Areal an die Stadt zurückfallen. Das Verfügungsrecht über die Wohnungen ist dem Ministerium des Innern vorbehalten, die Vermietung soll für den Fall, daß keine Landesbeamten in Betracht kommen, in Fühlung mit der Stadt stehen. Das Gesuch des Staates um die Gewährung des städtischen Baudarlebens auch für das zweite Wohngebäude an der Panoramastraße wird genehmigt. — Es wird beschlossen, den Steinbrecher, für den nur geringe oder zweifelhafte Angebote vorliegen, zunächst nicht zu verkaufen. Es soll auch weiterhin von Fall zu Fall für eigenen oder auswärtigen Bedarf der Steinbruch in städtischer Regie betrieben werden und zwar dann jeweils mit Hilfe städtischer Arbeiter. Hr. Perrot macht Vorschläge für eine nützbringende Betriebsführung des Steinbruchs, denen vom Vorsitzenden und Gemeinderat zugestimmt wird. — Zur besseren Beleuchtung der Hengstetter Straße beim Bezirkskrankenhaus wird die dort befindliche alte Gaslaterne durch eine elektrische ersetzt. — Weltweit wird beschlossen, die Ausbesserung der Flossalle am Wehr des städtischen Elektrizitätswerks entgegen dem ursprünglichen Plan im Voranschlag im ganzen Umfang dieses Jahr auszuführen. Kosten: 6 500 M. — Ein Gesuch der Landesvereinigungen für schwäbische Jugendherbergen um ratenweise Bezahlung (Raten zu 600 M.) des Instandsetzungsbeitrags von 3000 M wird ebenfalls genehmigt. Die 1. Rate ist am 1. November zu bezahlen. Weiterhin werden Vorlesungen zur Unterbringung von Mädchen in der Herberge getroffen, und die Ausschmückung des internen Raumes mit Bildern angeregt. Der Herberge wird allgemeines Lob gesendet. — Die Feuerversicherung der städtischen Elektrizitätseinrichtungen wird entsprechend dem Verhältnis von Geld- und Sachwerten von 33 600 M auf 333 000 M erhöht. — Ein Gesuch der städtischen Kassendiener um Erhöhung der Mantelgelde entsprechend den erhöhten Beträgen, die gegen früher zur Eingehung kommen, wird bewilligt, das Mantelgeld auf 200 M ab 1. April 1921 erhöht. — Die Kosten des neuen Herdes für das Kaffeehaus betragen 2 100 M. Der Wirtschaftsbetrieb dort wird allgemein gelobt. — Weiterhin werden Wohnungsfragen und sonstige kleinere Angelegenheiten erledigt.

Die

(S. 2.) Ein das Gericht auf genommen wurden haben glaubt. den maßgebenden Staatsanwalt die neuesten Nachrichten über die

Unterredung ten, die Mutter zweifeln über gesprochene Wortlautungslage heute vormittag bracht. Wie ma

(S. 3.) Pfa ein D a m e r münzerei mitwiederlegeneit eine V später ausgegeben

(S. 4.) Geon Stuttgart Rimm bahnhofs zu, u. Gelamtkosten W maltung und P träge ist geschä den Arbeiten i

(S. 5.) Sei fällig unter ein sichere Erfüllung g daß beachtlich Theater in Aus handelt sich also ausging. Es er sichtig zu sein.

(S. 6.) Heil Polizeistunde au tag mit dem Rektorbaudirekt 16. September bezigt koste nu der Firma S. lloffen für Min

(S. 7.) Mer durch die Land Der Käse gesch Lengjurt am M das allpöhenfem beim fährt, he Bahnsation zur Ausfuhr von Bagen verbotet tinner wurde v

(S. 8.) Gai geln. ein Häh bracht, das kurz den mußte. Es

Dr. F 11)

Nachdem Nie des Dichters sich wilschneligen S begehertes für i tergeht nur als Watten gefunden imstande, sich sel —; ganz Manli bichterschen Zie merten, da es it Schöpfungen mit ffentlich verzehe Dies alles he am leichtesten die

sch er laun an nicht sah oder f bleiben, so wenig auf die peinliche nichts heraus al schuldiges Fraue weikampf mit M walt in die Busch Grgesfuis, sag einen Mann die nicht alles late, als nur mensche rältesten Redun ihu weniger an schmerzenglähen ist denn? Dies i

Roch immer b voll Sehnjucht n Reife, als S. D am und mit ihm

Land. 19. September 1921.

Land. 19. September 1921. ...

Land. 19. September 1921. ...

Land. 19. September 1921. ...

Land. 19. September 1921. ...

Land. 19. September 1921. ...

Land. 19. September 1921. ...

Land. 19. September 1921. ...

Die Mörder Erzbergers verhaftet?

(Stuttg.) Stuttgart, 18. Sept. Mit aller Bestimmtheit tritt hier das Gericht auf, daß gestern in Berlin zwei Verhaftungen vorgenommen wurden, bei denen man die Mörder Erzbergers ergriffen zu haben glaubt.

Untersteinbach, 17. Sept. Die junge Frau eines Bahnbefriedigten, die Mutter von drei Kindern von 2-5 Jahren, hat aus Verzeckung über einige unbedacht einer Geschäftsfrau gegenüber ausgesprochene Worte, deren Weiterverbreitung durch dieselbe eine Verleumdungsklage zur Folge hatte, Bußol getrunken.

(Stuttg.) Pforzheim, 18. Sept. In den letzten Tagen wurde hier ein Beamter verhaftet, der bei Hausdurchsuchungen wegen Falschmünzerei mitwirkte.

(Stuttg.) Reutlingen, 15. Sept. Die Eisenbahngeneraldirektion Stuttgart stimmte dem Antrag auf Erweiterung des Güterbahnhofs zu, wenn zu den rund 300 000 M veranschlagten Gesamtkosten Beiträge in Höhe von 90 000 M von der Stadtverwaltung und Privaten verwilligt werden.

(Stuttg.) Heilbronn, 17. Sept. In einer hiesigen Zeitung wurde kürzlich unter einer Schiffrone eine junge, talentvolle Dame gesucht, der sichere Erläuterung geboten sei.

(Stuttg.) Heilbronn, 16. Sept. Der Gemeinderat setzte die Polizeistunde auf 12 Uhr fest und genehmigte den Verkaufsvertrag mit dem Reichsfiskus wegen des Baugeländes für die Stadtbahntrasse.

(Stuttg.) Mergentheim, 18. Sept. Dieser Tage wurden hier durch die Landjägersmannschaft 13 Zentner Käse beschlagnahmt. Der Käse gehörte laut Tauberzitz, einem Joh. Geuder aus Lengfurt am Main, der ihn von Würzburg mit einem Auto, das alljährlich zum Abholen von Pferdefleisch nach Mergentheim fährt, hierher verbringen ließ.

(Stuttg.) Gaiddorf, 17. Sept. Ins hiesige Krankenhaus wurde gestern ein lähriges Kind aus Honking von seiner Mutter überbracht, das kurz nach seiner Einlieferung einen qualvollen Tod erleiden mußte.

Dr. Ragenbergers Badereise

von Jean Paul. Neubearbeitet von W. Rudolph.

Nachdem Rief lange und vergeblich bei Theoda auf den Thron des Dichters sich als Mensch hinzusetzen versucht; — nachdem er den wieschnigen Schmerz empfunden, daß ein bloßes Mädchen, und ein bloßes Mädchen für ihn dazu und eine Keisegefährtin obendrein, den Dichtertag nur als zufällige Flamme wie das St. Emsfeuer an seinen Werten gefunden; so war er seiner Sache gewiß, und Theodas ledig umfand, sich selber zu leben und seine Unsterblichkeit einzufahren.

Das alles heilte das Herz; denn die Trompete der Fama bläst am leichtesten die Mädchen aus dem männlichen Herzen. Nur den Hauptmann sah er kaum an — erstlich vor Angerinn — zweitens, weil er ihn nicht sah oder selten. So wenig dieser nun Ursache hatte, dazu zu stehen, so wenig hatte er Kraft, fortzureisen.

Roch immer blieb der Doktor Strypus ungeprägt — und Theoda voll Sehnsucht nach Bona, und der Hauptmann unentschlossen zur Weile, als S. Durchlaucht, der Landesherz des Baboertes, ankam und mit ihm die Aussicht auf neue Spektakel für diese kleine

geben worden. Als dieser unmenslichen Handlung verdächtig wurde der Heumann, Waldarbeiter Bauer, verhaftet und ins Amtsgericht eingeliefert. Er soll das Kind, das seine Frau mit in die Ehe gebracht hat, nicht haben leiden können.

(Stuttg.) Mündingen, 18. Sept. Morgen trifft Reichswehrminister Gessler mit seinem Stab zur Besichtigung der Truppen hier ein und wird im Hardt-Hotel Quartier nehmen.

(Stuttg.) Mündingen, 17. Sept. Dieser Tage wurde ein Bauer, der auf seinem Fuhrwerk von der Stadt heimfuhr, von zwei Wegelagerern, die Frauenkleidung trugen, überfallen. Offenbar vermuteten sie, der Bauer habe das Geld bei sich, das er soeben für sein Korn in der Stadt gelöst habe.

Geld- Volks- und Landwirtschaft. Der Kurs der Reichsmark.

Newyork, 16. Sept. Die Reichsmark wurde heute (nach einer Nachricht der Frankfurter Zeitung) um 9 v. hier mit 0,92 Cents (gestriger Schluß 0,92 Cents) genannt. Das entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von 188,89.

Maßnahmen zur Herstellung eines ordentlichen Verkehrs an der Berliner Börse.

Berlin, 15. Sept. Zur Wiederherstellung eines geordneten Börsenverkehrs hat der Börsevorstand folgendes beschlossen: Vom 1. Oktober ds. Js. ab werden die Börsenräume um 11 Uhr geöffnet. Die Kursfeststellung für variable Papiere beginnt um halb 12 Uhr und endet um 2 Uhr, für Einheitskurse der Dividendenpapiere um halb 1 bzw. halb 3 Uhr.

Von der Stuttgarter Börse.

(Stuttg.) Stuttgart, 15. Sept. Der Vorstand der hiesigen Börse beschloß, den freien Verkehr von dem offiziellen Verkehr zu trennen und in dieser Woche den Börsenverkehr am Freitag und Samstag ausfallen zu lassen.

Die amerikanische Baumwollenernte.

Das Zollbüro schätzt die bis zum 1. September entörnte Baumwollmenge in Amerika auf 482 000 Ballen, gegen 351 000 Ballen im Vorjahr und 142 525 Ballen 1919, 1 033 000 Ballen 1918 und 615 000 Ballen 1917.

Bühne, besonders die Aussicht auf die Erleuchtung der Höhle. „Wird die Höhle erleuchtet,“ dachte Ragenberger, „so kann ich bei der Erleuchtung die Knochen der Höhlenbären, die darin liegen sollen, besser suchen und holen.“

Wirklich wurde die Erleuchtung der Höhle, gleichsam die einer unterirdischen Peterskuppel, auf den nächsten Sonntag angekündigt. Für Theoda nahte das mütterliche Totensest.

Vormittags am sehnlich erwarteten Sonntag langte aus Pira zu Fuß der schweiß-bleiche Zoller und Umgelber Mehlhorn mit einem Gebatterbrief an den Doktor an.

Da an kein Abschreden vom Gebatterbitten mehr zu denken war, so überschüttete ihn der Doktor mit allem, was er Bestes, nämlich Geistesgutes hatte, mit Herzensliebe, Hochachtung, inneren Freudenregungen und dergleichen verschwenderisch, gleichsam mit einem Patengesehnt edlerer Art, um nur an schlechte, maßlose Gaben gar nicht zu denken.

Da ihm bei jeder Geburt Mißgeburten in den Kopf kamen, — eine Mißgeburt nämlich hätte er gern aus der Taufe gehoben und beschenkt mit seinem Namen Amanbus, — so fragte er: „Der Junge ist wohl regelmäßig gebaut?“ „Herr Doktor,“ versetzte der Zoller, „wahrlich, wir alle können Gott nicht genug dafür danken; er ist aber, wie die Behmutter sagt, wie aus dem Ei geschält für sein Alter und die Wöchnerin ist gottlob so frisch wie ich selber.“

Allein Mehlhorn konnte sein Ja und seine Freude über die schnelle Abreise nicht stark genug ausdrücken, sondern bloß zu schwach, denn da der Mann einen Tag und eine Nacht lange mit seinem Gebatter-Coangelium auf den Beinen gewesen, so sehnte er sich herzlich, in der nächsten, statt auf den Beinen, nur halb so lange auf dem Rücken zu sein im Bett. Der Vater sagte, er kemme sich nicht dagegen, gegen Theodas Abreise; überall

Märkte. Pferde- und Viehmärkte.

(Stuttg.) Stuttgart, 15. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- u. Schlachthof waren zugeführt: 198 Ochsen, 52 Bullen, 239 Jungbullen, 300 Jungriinder, 435 Kühe, 625 Kälber, 613 Schweine, 57 Schafe.

(Stuttg.) Stuttgart, 15. Sept. (Pferdemarkt.) Am nächsten Montag und Dienstag, den 19. und 20. September, findet auf dem Cannstatter Wägen der jährliche Pferdemarkt statt.

(Stuttg.) Gaildorf, 16. Sept. (Schweinemarkt.) Dem Schweinemarkt waren 64 Stück Milchschweine zugeführt, die zu 500—780 M das Paar abgesetzt wurden.

(Stuttg.) Hall, 15. Sept. (Viehmärkte.) Der September-Viehmärkte war mit Vieh aller Art gut besetzt. Zugeführt wurden: 25 Ochsen, 80 Kühe und 150 Stück Jungvieh.

Vom Holzmarkt.

(Stuttg.) Stuttgart, 14. Sept. Das Angebot von Nadelstammholz hat nachgelassen. Im Juli haben die württembergischen Staatsforsten noch rund 71 200 Kubikmeter Fichten- und Tannenstämme angeboten, im August nur noch 31 300 Kbm. Ebenso ist das Angebot von Fichten- und Lärchenholz von 3300 auf 450 Kbm. gefallen.

Obst.

(Stuttg.) Stuttgart, 15. Sept. Dem Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren 1500 Zentner zugeführt. Preis 85—90 M pro Zentner.

Reklameteil.

Wie soll die Nahrung des Kindes sein? 1) Nährkräftig! 2) Unbedingte Verdaulichkeit! 3) Wohlwärmend! Eine Vereinigung und Verwirklichung dieser drei Vorzüge bietet Nestlé's Kindermilch.

Aber schnell nach der Einwilligung des Doktors erkannte die vorher freudenberauschte Theoda die näheren Umstände der Zeit. Hier fiel ihr Licht auf ihren unbefonnenen Antrag, den Gebatter totzugehen!

Aber um sich für ihr Entzagen zu belohnen las sie den folgenden Brief der Kindbeterin wieder und ruhiger: „Herz! Ich darf Dir nicht viel antworten auf alle Deine gelehrten Briefe. Ich bin diese Nacht niedergekommen, und zwar mit einem herrlichen, großen Jungen, der wie das Leben selber ausfiel; und ich ärgere mich nur, daß ich ihn nicht gleich an die Brust legen darf, meinen schreienden Amanbus; auch bin ich nicht sonderlich schwach, ob mir gleich der Physikus Briefschreiben und Aufstehen bei Seligkeit verboten. Wie ich lese, bist Du ja um und um mit lauter Fallgruben von Mannsleuten umgeben.“

„D, komme doch recht bald nach Pira und pflege mich, und wir wollen darüber recht ordentlich reden, denn ich kann die Feder nicht führen wie etwa Du. Deinen Rief könnte ich keine Stunde leiden: der Hauptmann wäre mehr mein Mann. So einen mußt Du einmal haben, einen Bernünftigen und Gelehrten, keinen Phantasten, denn ich wundere mich oft, wie Du bei Deinem Verstande und Witze, wo wir Weiber alle dumm vor Dir stehen, doch so närrisch und unüberlegt handeln und Dir oft gar nicht sogleich helfen kannst, aber doch anderen die herrlichsten Ratschläge erteilst.“

„Ich bin herzlich zufrieden mit meinem Mehlhorn, da er es mit mir auch ist in unzerer Ehe, weil er einseht, daß ich die Hausachen und Weltachen so gut verstehe, wie er sein Zollwesen. Nur bitte ich Dich insüßig, mein Herz, lasse ja niemals zu, daß ihm Dein Hr. Vater etwa aus Höflichkeit viel mit Wein zupricht; Mehlhorns schwacher Kopf verträgt auch den allerhöchsten Krätzer nicht, den ihm etwa Dein Hr. Vater vorsehen möchte; sondern er spricht darauf ordentlich kurtiosstolz, und sogar, so sehr er mich auch lieb hat, gegen mein Hausregiment, was Dir gewiß nicht lieb über Deine alte Freundin zu hören wäre. Nun so komme nur recht scheinig zu“

Deiner Bona. (Fortsetzung folgt.)

**Städtische
Lebensmittel-Fürsorge.**
Zuckermarken II und III kann ein-
gelöst werden.

Bergebung von Bauarbeiten

Für den Neubau der Genossenschaftsmühle in Althengstett haben wir die

**Schreiner-, Glaser-, Schlosser-
und Maler-Arbeiten**

zu vergeben.

Die Unterlagen liegen vom Samstag, den 17. Septbr. bis Freitag, den 23. Septbr. auf dem Rathaus in Althengstett auf. Die Angebote sind bis spätestens Freitag, den 23. September 1921 vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Althengstett abzugeben, woselbst auch die Vergebung stattfindet.

Bauberatungsstelle des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften Stuttgart.

Ich setze
**eine angemessene Belohnung für
Namhaftmachung der Diebe aus,
die meine 8 Zwetschgenbäume auf dem
„Kleinen Brühl“ geklert haben.**
Friedrich Wackenhuth, Leudgelweg 617.

Calw, den 19. September 1921.
Todes-Anzeige.



Es hat dem lieben Gott gefallen, unsere liebe Tochter und Schwester

Klara Haller

nach langem schwerem Leiden zu sich zu rufen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Ortssteuerbeamter a. D. M. Haller
mit Familie.

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Krankenhaus aus.
Man bittet Kondolenzbesuche unterlassen zu wollen.

Calw, den 18. September 1921.
Dankagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Friedrike Schlotterbeck †
geb. Nische

erwiesene Teilnahme sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders danken wir allen, die unserer lieben Verstorbenen während ihrer Krankheit Liebe erwiesen haben, den Herren Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst, sowie für die schönen Blumenpenden.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Landw. Consumverein Calw.
Thomasmehl, Kalkstickstoff, Chlorkali (offen) und Rainit (offen), sowie Koch- u. Viehsalz
sind auf Lager.

Klavier- und Harmoniumstimmer
kommt nach Calw und Umgegend. Aufträge für den-
selben, wolle man auf der Geschäftsstelle des Blattes oder
bei uns selbst niederlegen.
Musikhaus Sattler, Pforzheim,
Abt.: Pianos u. Stimminstitut, Tel. 1210 u. 1782

Der Kaninchenzuchtverein Calw und Umgeb.
hält am Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Oktober
in der Turnhalle in Calw
eine
**Allgemeine
Kaninchen-Ausstellung**
ab, wozu Freunde und Gönner dieser Sache freundlichst eingeladen werden.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Ausschuss.
NB. Auch Nichtmitglieder können ausstellen.

Oberhaugstett.

Ausverkauf! Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts halte ich ab Mittwoch, den 21. September 1921, einen

**vollständigen Ausverkauf in
Kolonial- u. Manufakturwaren**

aller Art, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kaufliebhaber ladet ein
Jakob Schneider, Handlung.

Wasserdicke-,
wollene-, leinene-
Pferdedecken,
sowie billige
Vieh-Decken
empfiehlt
Otto Weiszer,
Gulde's Nachfolger,
Sattlerei, Kronengasse.
Agenbach.

Eine junge
**Rug-
Kuh**
steht dem Verkauf aus.
Forstwart Zehender.

Zugelaufen
ein kleiner, schwarzer
Hund
mit weißen Pfoten.
Johannes Wurster,
Agenbach.
Empfehle schöne
**weiße und graue
Bett-Federn.**
Franz Mann,
Kronengasse 106.
Verkaufe 2,4 junge
Enten.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Tüchtiges braves
Mädchen
oder alleinstehende
Frau
in besseren Haushalt nach
Köln auf 1. Oktober gesucht.
2 Kinder 5 und 1 1/2, 3a hre alt
Fr. Ruf.-Dir. Hopfau,
3. St. Gehlingen bei Calw.
**Schönes, möbliertes
sonniges
Zimmer**
(voll. auch 2) auf 1. Oktober
gesucht.
Gest. Angebote unter A.
E. 217 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes erbeten.

**A. OELSCHLÄGER'SCHE
BUCHDRUCKEREI, CALW**

Die
**wirkungsvolle Ausstattung
von Reklamedrucksachen
bedingt stets deren
Erfolg!**

Wenn Prospekte, Kataloge, Rundschreiben usw.
einen noch so geschickt abgesetzten Text aufweisen,
so erfüllen sie ihren Zweck doch nur dann erst
voll und ganz, wenn der Buchdrucker seinen Teil
zur wirkungsvollen Herstellung mit dazu beiträgt

**Wirklich zweckentsprechende Drucksachen
bei billigen Preisen und sorgfältiger Ausfüh-
rung liefern wir in denkbar kürzester Frist**

**Ludwig Ackermann
Frida Ackermann
geb. Müller
Vermählte**
Calw Besigheim
18. September 1921.

**Freie Bäderinnung Calw
und Umgebung.**

Die Innung gibt folgende
Preise für Backwaren
bekannt:
1 Paar Wecken Mh. 1.-
Salz- und Laugenwecken, Risp, Tafel-
brot, Milchbrot, Laugenbrezeln ds. St. „ — 30
1 Laible Weißbrot „ 30
1 kg Schwarzbrot (markenfrei) „ 50
1 Pfd. Zwieback „ 11.-
Der Ausschuss.

Für die noch brach daliegenden u. im Herbst
eingehenden Gelder empfehlen wir:
**als günstige Kapitalanlage:
4 1/2 % u. 5 % ige erstklassige
hypothekarisch sichergestellte
Industrie - Obligationen.**
Spar- u. Vorschussbank Calw.

Dehlmühle Weilderstadt.
Meiner verehrlichen Kundschaft zur gefälligen
Kenntnis, daß
**mein Betrieb
wegen Einbau eines Rohölmotors
ungefähr 2-3 Wochen
geschlossen ist.**
Wiederoöffnung wird bekannt gegeben.
Ernst Popp.

Für die
**Getreidemühlengenoossenschaft Althengstett
G. m. b. H.** wird
**tüchtiger Müller
als Geschäftsführer gesucht.**
Wohnung mit 3 Zimmer und Zubehören steht zur Ver-
fügung. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen
bittet innerhalb 8 Tagen
Schultheiß Braun, Althengstett.

Achtung! Achtung!
Wir suchen in Dauerstellung
6 Schreiner
Lohn nach Tarif.
Büromöbelfabrik Oppenau in Baden.

Oberschlesien
verwüstet und geplündert von polnischen Herden,
der notwendigsten Lebensmittel u. Kleidung beraubt,
hungert.
Es ist dringend nötig durch **Sammlung
unverderblicher Lebensmittel**
den bedrängten Volksgenossen im Südosten zu helfen.
Alleinige Lebensmittel-Sammelstelle für Württemberg:
„Vereinigte Verbände heimatischer
Oberschlesier, Stuttgart, Neuer Bahnhofs-
Eingang IVA, Ludwigsburgerstr., Fernspr. 7016.“